

**Alles kann Kunst sein,  
man muss es nur dazu machen**  
(J.v.Troschke)



Heute morgen kam mit der Post diese Einladung.

(Edit Oderbolz: *Naked Man (Rosa)*, 2018  
Armierungsstahl, Lack, Stoff  
100x75x14 cm  
Courtesy the Artist.)



"Wenn es so etwas gibt, dann gibt es sicher auch Menschen, die damit etwas anfangen können" sagt Frauke. Und recht hat sie. Wie zumeist - mit ihren Kommentaren zum Weltgeschehen.

Doch was ist es, was könnte es sein, was "Kunstexperten" dazu sagen, wie sie diese Entscheidung begründen können? Immerhin ist es die Direktorin der Kunsthalle Bern, die - an meinem Geburtstag - die Laudatio zu der Preisverleihung halten wird.

Allzu gerne hätte ich ihr zugehört und das "ausgezeichnete" Kunstwerk im Original betrachtet. Doch mein Gesundheitszustand erlaubt mir nicht, eine Reise nach Bern zu planen. So bin ich - wieder einmal - darauf angewiesen, mir meine eigenen Gedanken dazu zu machen.

Was kann man sehen?

Ich sehe ein schwarz angemaltes Eisengestell, über das ein weißes Oberhemd (wie es Männer, zumeist mit einer Krawatte, zu Anzügen tragen) zum Trocknen aufgehängt wurde.

Das Hemd ist leicht rosa verfärbt - wahrscheinlich waren auch rote Kleidungsstücke in der Waschmaschine.

Wir können spekulieren, dass die Künstlerin das Ober-Hemd, derart zum Trocknen aufgehängt, gesehen und spontan eine ästhetische Spannung zwischen dem Gestell, der an einen Bilderrahmen erinnernden, schwarzen Eisenstäbe und den typischen Falten des, natürlich, an der Luft, getrockneten Baumwollstoffes erkannt hat.

Wenn man sich auf die Imagination eines Bilderrahmens einläßt, dann greift das eigentliche, monochrom Bild an allen vier Seiten darüber hinaus. Im übertragenen Sinn "sprengt das Bild" den vorgegebenen Rahmen.

Natürlich erkennt der Kenner in der weißen Monochromie des Bildes sofort eine Reminiscenz an Kasimir Sewerinowitsch Malewitsch.

Man kann sich auch an die traditionelle Gestalt eines Triptychon erinnert fühlen und in diesen säkularen Flügelaltar die Vorstellung einer Entsprechung von Himmel und Hölle (mit der These der Gleichheit aller Menschen nach dem Tod) hinein projizieren.

Der Faltenwurf des Hemdes zitiert selbstverständlich die Kunst der Malerei der Renaissance, in der die handwerkliche Kompetenz des Malers sich dadurch zum Ausdruck bringen konnte, diesen so realitätsgetreu wie möglich - "Tromp le'œil" - abzubilden.

Das Kunstwerk steht offenkundig in der Tradition der "Objet trouvé" von Marcel Duchamp, die als "Readymades" bekannt geworden sind.

Wäre die Künstlerin Partnerin des Mannes, dem das Oberhemd gehört, hätte sie sich darüber ärgern können, dass dieser, wieder einmal - wie gottgewollt - von ihr, als Frau, erwarten könnte, das Hemd glatt zu bügeln. Damit wäre dann ein typischer Geschlechter-Rollen-Konflikt der Moderne thematisiert.

Kurzum, es handelt sich, in der Tat, um ein raffiniert gesehenes und gestaltetes Kunstwerk, an dem der Experte seine Kennerschaft demonstrieren kann. Nach dem Motto: die besten Kunstwerke sind die, an denen der Kunstkritiker zeigen kann, wozu er fähig ist. In der Gegenwartskunst kann alles zur Kunst erklärt werden - man muß es nur können.

